

J. N. 126.953

EGON FRIEDEL  
DR. PHIL.

WIEN, 9. III. 14  
XVIII., GENTZGASSE 7.

Mein geliebtes liebes Kind!

Vielen Dank für deine lieben Zeilen! Joffentlich hat der  
Braum inzwischen angeführt. Ich fella in den letzten Tagen  
gehentlich viel zu tun, weil ich eine Anwesenheitsgabe bis  
zu einem bestimmten Termin fertigstellen mußte. Da ich  
ganz bestimmt zugesagt, höchstens bis Ende März in Wien  
zu sein, so habe ich meinen letzten Vortrag in dieser Saison,  
der mir ganz unendlich gerne besuchen wird, auf Anfang  
April festgesetzt. Sollen wir ab also so sein, daß ich  
von dieser Zeit früher in Wien bin. Darin möchte ich gerne  
abgeben, weil ich zwei Tage früher in Lentzengasse sein möchte,  
als mein Herz mich fürstliche Juterei. Anpacken möchte ich  
(da der Vortrag am 22. März), denn höchstens am 20. von



hier verfahren, und die Wolltuch bey acht Loth in acht  
Tagen wieder zerstückt worden. Wenn die aber will, so  
schreibe ab mir gleich nach Empfang dieses Briefes und  
ich werde dann mich abgeben. Auch könnte ich ab dann  
vielleicht so einrichten, daß ich um diese Zeit in  
„Androttis“ und „Lubardem Laisnam“ byste. Freilich  
kriegt die Julest, daß sie mich dann gleich abzusuchen,  
denn ich erwartete die Ophelia war.

Guten Nacht liebe Lina schreibe mich bald  
wieder! Ich zähle schon die Tage, bis die Wolltuch.

Dein  
Jony

